

Wiesbadener Tagblatt.

Verlag Langgasse 21

Wöchentlich

12 Ausgaben.

Vertrauf:

„Tagblatt“ Nr. 6650-53.
Von 8 Uhr morgens bis 7 Uhr abends, außer Sonntagen.

Bezugspreis für beide Ausgaben: M. 1.- monatlich, M. 8.- vierteljährlich durch den Verlag Langgasse 21, ohne Frangobahn. Mit 4.05 vierteljährlich durch alle deutschen Postämter auswärts. — Bezugs-Beziehungen nehmen auf den Verlag, in Wiesbaden die Poststraße 19, sowie die Auslieferungen in allen Teilen der Stadt; in Oberhessen die dortigen Postämter und in den benachbarten Landesteilen und im Rheingebiet die betreffenden Tagblatt-Träger.



Anzeigen-Preis für die Zeile: 25 Pf. für deutsche Anzeigen; 35 Pf. für auswärtige Anzeigen; 1.20 M. für deutsche Anzeigen; 2.50 M. für auswärtige Anzeigen. — Bei Wiederholter Aufnahme ermäßigt. — Anzeigen-Entwurf: Für die Anzeigen-Entwürfe bis 12 Uhr mittags; für die Anzeigen-Entwürfe bis 3 Uhr nachmittags. — Für die Aufnahme von Anzeigen an vorgerückten Tagen und Abenden wird keine Gewähr übernommen.

Berliner Abteilung des Wiesbadener Tagblattes: Berlin W., Potsdamer Str. 121 K. Fernsprecher: Amt Bürgen 6202 und 6203.

Samstag, 8. Dezember 1917.

Morgen-Ausgabe.

Nr. 623. • 65. Jahrgang.

Es gibt kein Zurück.

Der Rubikon ist überschritten. Die Brücken sind abgebrochen, es gibt kein Zurück. Die preussische Regierung hat ihre Würde und ihr Ansehen durch die Einseitigkeit, daß dem preussischen Volk das allgemeine Wahlrecht gegeben wird und zwar nicht als Belohnung, sondern als Recht. Entschieden ist der Minister des Innern kann niemand erklären, daß jeder Versuch, das allgemeine Wahlrecht aus der Regierungsvorlage zu beseitigen und durch eine analoge Verbesserung des Klassenwahlrechts, etwa durch ein Kurialwahlrecht oder durch ein berufständiges Wahlrecht zu ersetzen, von der Regierung nicht geduldet werden wird. Ausdrücklich hat Dr. Drews erklärt, daß die preussische Regierung mit allen ihr verfassungsmäßig zu Gebote stehenden Mitteln sich dafür einsetzen wird und dafür einsehen wird, daß das allgemeine Wahlrecht geistliche Geltung bekommt. Von vornherein also wissen alle die, die etwa gewillt sein sollten, dem allgemeinen Wahlrecht durch trostlosen Widerstand oder durch diplomatische Entzweiungen ein Bein zu stellen, daß sie bei der Regierung auf Granit stoßen werden. Die Energie, mit der sowohl der Ministerpräsident wie der Minister des Innern und auch der Finanzminister sich vor die Wahlrechtsvorlage und ganz im besonderen vor das allgemeine Wahlrecht gestellt haben, ist in hohem Maße zu begrüßen und gibt uns zugleich die Gewißheit, daß was auch immer kommen mag und welche Widerstände sich auch entgegenstellen mögen, die königliche Majestät und Forderung, daß die künftige Wahl bereits eine allgemeine sein soll, ihre Erledigung finden werden.

So entschlossen die preussische Regierung nun auch immer ist, der Wahlrechtsvorlage Gesetzeskraft zu verschaffen, so überzieht sie doch keineswegs, daß die Wendung, die die Reichsregierung jetzt zu machen hat, einen schweren Einriff in die Rechte derer bedeutet, die bisher mehr oder weniger allein und aus eigener Machtvollkommenheit Preussens Geschichte geleitet haben. Mit staatsmännlicher Einsicht hat der Ministerpräsident die Bedenken dieser Kreise zu denen anderer den Konserativen auch große Teile der Nationalliberalen und des Zentrum gehört, wie sich aus den Reden der Abgeordneten Dr. Lohmann und Dr. Borck ergeben hat, gewürdigt und mit ehelchem Respekt hat er anerkannt, daß es sich hierbei bei vielen um eine Gewissensfrage handelt. Aber Gewissensfragen sind dazu da, daß sie durchgeprüft werden müssen. Zu diesem überwindenden Kampf mit sich selbst und mit der Macht der Tatsachen sind alle die, die der Wahlrechtsvorlage der Regierung widerstreben, jetzt aufgefordert. Können sie sich nicht dazu überwinden, der Notwendigkeit des Staates das persönliche Opfer zu bringen, so werden sie sich darüber klar sein müssen, daß die Entwicklung gegen ihren Willen und über sie hinweg ihren Weg nimmt.

Abgeordnetenhaus

(Fortsetzung des Drahtberichts in der gestrigen Abend-Ausgabe.)
L. Berlin, 7. Dezember.

Der sozialdemokratische Abgeordnete Hirsch, der, wie bereits kurz erwähnt, nach dem konservativen Abgeordneten Behn, v. Osten das Wort zu einer längeren Rede nahm, polemisierte in der Hauptsache gegen den Vorkredner und hielt diesem vor, wenn das Reichstagswahlrecht, bei dem die Winderheiten keine Vertretung haben, wirklich so ungerecht sei, möchte doch die konservative Partei für das Verhältniswahlrecht stimmen. Die Sozialdemokratie wolle keine Klassenherrschaft des Proletariats, aber auch keine Klassenherrschaft der Junker. Er wies darauf hin, daß, wenn es den wahlrechtsfeindlichen Parteien gelänge, die Vorlage zum Scheitern zu bringen, dies sicheres das deutsche Ansehen im Ausland nicht erhöhen werde. Ferner machte er dem konservativen Redner den Vorwurf, nur als Preuße, nicht aber als Deutscher zu empfinden, und den Separatismus, statt ihn zu beschränken, immer weiter auszubilden und zu verstärken. Was die Vorlagen selbst anlangte, so hätte sein Verstoß von den Unabhängigen, der Abgeordnete Stödel, viel Richtiger gesagt, doch sei sein Gesamturteil weit über das Ziel hinausgeschossen. Die heutige Wahlreform sei kein Akt der Fortschritt, sondern ein guter Fortschritt zur Demokratie. Leider seien die Kräfte in keiner Weise berücksichtigt worden, und das müsse man als den Hauptmangel des ganzen Entwurfs bezeichnen. Die Sozialdemokratie fordere vor allem Beseitigung des Herrenhauses. Es handle sich bei der Beratung über die heutige Vorlage darum, das Ansehen Preussens vor Deutschland und in der Welt zu behaupten, und das könne nur geschehen, wenn die Vorlage angenommen werde, sonst würde man der Regierung einen Faustschlag ins Gesicht versetzen, den sie nicht hinnehmen dürfe. Unter lebhaftem Beifall bei den Sozialdemokraten schloß der Redner mit den Worten:

Das Ansehen der Krone ist unwiderruflich dahin, wenn sie auch jetzt wieder vor den preussischen Junkern die Waffen streckt.

Hg. Schifferer (natl.) wünscht die Ausschaltung aller parteipolitischen Grundzüge bei der Debatte über die jetzigen Wahlentwürfe. Jeder einzelne dürfe nur von nationalen Standpunkt aus über solche Fragen urteilen. Auch er betont, wie der erste Redner der Nationalliberalen, daß eine Radikalisierung des Abgeordnetenhauses seiner Partei nicht erwünscht sei, daß sie aber eine völlige Beseitigung des Klassenwahlrechts wünsche. Das Herrenhaus wollten die Nationalliberalen halten, und die drei vorliegenden Gesetzentwürfe durch ein Montagesgesetz miteinander verbinden. Der Redner ging dann zu allgemeinen Kriegs- und Friedensfragen über und betonte die nationalliberale Forderung nach einem Frieden, der die erforderlichen Sicherheiten für Deutschland bieten müsse. Als er betonte, daß seine Partei einen Frieden wünsche, der die deutschen Grenzen sichere, beifügten laute Zurufe von links. „Das wollen wir alle!“, die Entschlossenheit des Abgeordnetenhauses in dieser Richtung. Schifferer schloß mit der bestimmten Versicherung, seine Partei sei entschlossen, die Einrichtungen Preussens dem Geiste der Zeit gemäß fortzuentwickeln, so daß Preußen an seine neue geschichtliche Aufgaben mit neuen Kräften herantreten könne. Das Haus vertagte sich sodann auf Montag 11 Uhr zur Weiterberatung der ersten Lesung der Vorlage. Der Samstag bleibt wegen eines katholischen Feiertages feiertagsfrei.

Unser letzter Stenograph in London.

W. T. B. London, 7. Dez. (Drahtbericht, Neuter.) Amtliche Meldung. Heute früh morgens fand ein Luftangriff statt, der von etwa 25 feindlichen Flugzeugen ausgeführt wurde. Die erste Gruppe der Angreifer kam über Rom am 13. Uhr morgens und warf Bomben über verschiedenen Orten an und nahe der Küste ab. Die zweite Gruppe erreichte das Land kurz nach 8 Uhr morgens. Verschiedene Flugzeuge bewegten sich themensam. Einige drangen ins Innere von Rom ein. Die genannten Gruppen schienen Kronprinz aufgeführt zu haben mit der Absicht, das Geschloß auf sich zu ziehen und die Verteidigungskräfte zu erschöpfen. Erst eine Stunde später entwickelte sich der erste Angriff. Zwischen 4 und 4 1/2 Uhr morgens folgten zwei Gruppen feindlicher Flugzeuge über die Küste von Ostia, drei Gruppen über die Küste von Ostia. Sie wurden in konvergierenden Linien auf London zu weiter. Im letzten Moment schwenkten sie nach Osten, fünf einzelne Flugzeuge auf die Gegend von Ostia, Ostia, Ostia und Ostia auszuführen. Es wurde jedoch eine ganze Gruppe durch Geschloßfeuer zur Umkehr gezwungen. Von den anderen Gruppen drangen nicht mehr als 5 bis 6 Maschinen nach Ostia ein. Es wurden eine oder zwei Explosionsbomben und eine große Anzahl Bomben um 3 Uhr morgens in verschiedenen Richtungen abgeworfen; in beiden Fällen wurde die ganze aus drei Mann bestehende Besatzung lebend gefangen. In Ostia erlitten eine Anzahl Frände, aber die hauptsächlichste Feuerkraft verminderte ihr Ziel, denn man glaubt, daß sich die wichtigsten Besatzungsmitglieder eingetroffen. Eine Anzahl unserer eigenen Flugzeuge flog auf; sie landeten alle wohlbehalten.

Beniger Prohibit für die englischen Schiffe.

W. T. B. London, 7. Dez. (Drahtbericht, Neuter.) Der Versorgungsminister hat eine Verordnung veröffentlicht, die die Beschränkung der Schiffe einschränkt und sie kontrolliert.

Lord George erkrankt.

W. T. B. London, 7. Dez. (Drahtbericht, Neuter.) Lord George leidet an einer leichten Erkältung. Das für morgen abend angeordnete Festessen, bei welchem er, wie erwartet wurde, eine Erklärung über den Brief Lansdowne und die Kriegsziele der Verbündeten abgeben wollte, ist um eine Woche verschoben worden.

Opposition gegen die Regierung im Unterhaus.

Um. Rotterdam, 7. Dez. (Eig. Drahtbericht, ab.) Der Mitarbeiter des „Daily Telegraph“ stellt fest, daß der radikale Flügel des Unterhauses kräftigen Widerstand gegen den Gesetzentwurf zur Verlängerung der Beschlüsse, welche die Einfuhr für die ersten drei Jahre nach dem Krieg regeln, leistet. Wird der Verlängerungsantrag nicht durchgebrocht, so würde die Regierungsmehrheit zur Einfuhr nach dem Krieg nahezu wirkungslos werden. Gestern nahm der Freihandelsausschuß eine Resolution gegen den Verlängerungsantrag an.

Die Admiralstabsmeldung.

W. T. B. Berlin, 7. Dez. (Amtlich, Drahtbericht.) Im Sperrgebiet von England wurden durch unsere Unterboote neuerdings 13 000 Bruttoregister-tonnen versenkt. Unter den versenkten Schiffen befanden sich zwei große bewaffnete Dampfer, von denen einer schwer beladen war, sowie das englische Fischereifahrzeug „Wemier“.

Duchonius Ende.

— Rotterdam, 7. Dez. (ab.) „Daily Mail“ bringt aus Petersburg Einzelheiten, daß General Duchonius, als er auf dem Wege nach Petersburg in einen Eisenbahnzug steigen wollte, durch einen Trupp Karossen umgürtelt und gelädert wurde. Der Generalstab des Hauptquartiers ergab sich, als er die Zwecklosigkeit eines Widerstandes einsah.

Wilson's neue Kongressrede.

W. T. B. Washington, 6. Dez. In Fortsetzung seiner Rede sagt Wilson:

Die Deutschen leisten ihre Pflicht, die sie wieder aufgeben müssen, auch über Ungarn, über die zuvor freien Völker der Balkanstaaten, über die Türkei und noch Ästen aus. Wir wünschen Deutschland nicht den durch Geschicklichkeit, Fleiß und Unternehmungsgestalt erzielten Erfolg, sondern ihm nicht im Wege und waren eher geneigt es zu verhindern.

Deutschland habe für sich ein großes Weltreich von Handel und Einfluß auf, das es sich durch den Weltfrieden geholt hatte. Wir begünstigen uns, und wie dem Wettbewerb in Industrie, Handel und Wissenschaft ausfinden, den Deutschland Erfolg mit sich brachte, und mit gutem oder zurechtbleiben, je nachdem wir die Fähigkeit und Initiative hatten oder nicht, Deutschland zu übersteigen. Aber in dem Augenblicke, wo es die friedlichen Trümpfe geerntet hatte, warf Deutschland sie weg um an ihre Stelle zu setzen was die Welt nie mehr gesehen wird, nämlich die militärische und politische Oberherrlichkeit durch Waffengewalt, um damit die Kibalen, die es nicht übersteigen konnte und die es am meisten fürchtete und fürchte, aus dem Sattel zu heben. Der Friede, den wir schließen, muß das Unrecht abstellen. Er muß die einmütigen schönen Landesherrschaften und glücklichen Völker Belgiens und Nordfrankreichs von Preussens Eitelkeit und Beherrschung befreien, aber auch die Völker Österreich-Ungarns, der Balkans und der Türkei sowohl in Europa wie in Asien von der unerbittlichen Fremdherrschaft der Militär- und Handels-Autokratie Preussens befreien. Jedoch sind wir es uns selbst schuldig, zu sagen, daß wir keineswegs den Wunsch haben, Österreich-Ungarn zu zerstören oder zu überfallen, wie es das Telegramm verriet. Es geht uns nicht an, was es mit seinem Leben industriell und wirtschaftlich anfangen will. Wir haben nicht die Absicht, über den Wunsch, Österreich-Ungarn Vorschriften zu machen. Wir wünschen nur zu sehen, daß alle seine großen und kleinen Angelegenheiten in seinen eigenen Händen sind. Wir hoffen, den Völkern der Balkanhalbinsel und des türkischen Reiches Recht und Gelegenheit zu verschaffen, ihr eigenes Leben selber zu gestalten und gegenüber der Unterdrückung und Ungerechtigkeit und den Befehlen fremder Mächte und Parteien ihres Schicksals Schicksal zu sein. Deutschland gegenüber haben wir dieselben Absichten. Wir beabsichtigen kein Unrecht gegen das Deutsche Reich noch eine Einmischung in seine inneren Angelegenheiten und würden das eine wie das andere für schlichtlich unerschütterlich und vollständig unerschütterlich mit unseren Grundgesetzen halten, lernen wir während des ganzen Lebens als Nation nachzusehen und die beschloßen wir bestritt gewesen sind.

Das deutsche Volk läßt sich von Männern, denen es jetzt möglich ist, es zu betrügen und als seine Herren zu handeln, erzählen, daß es um das nackte Dasein des Reiches einen Krieg verwickelter Selbstverteidigung führen gegen überlegenen Angriff. Es gibt keine plumpere und gehässigeren Lüge.

Wir müssen versuchen, durch eine völlige Offenheit und Aufrichtigkeit in Bezug auf unsere wirklichen Ziele, Deutschland von der Unrichtigkeit zu überzeugen. Tatsächlich kämpfen wir für die Befreiung von der Furcht, für unsere Befreiung von der Furcht, wir von der Furcht unerschütterlicher Angriffe durch Nachbarn und Nebenbuhler und durch Männer, die der Welt Herrschaft nachzogen. Kein Mensch leidet das Dasein und die Unabhängigkeit eines feindlichen Deutschen Reiches. Das Schlimmste, was zum Schaden des deutschen Volkes geschehen könnte wäre, daß wenn es nach dem Kriege weiter unter ehrgeizigen und intriganten Herren leben müßte, denen daran liegt, den Weltfrieden zu zerstören, unter Männern oder Mächten, denen die anderen Völker der Welt nicht trauen könnten, es unmöglich sein würde, das deutsche Volk in der Gemeinschaft der Nationen aufzunehmen. Stelle ich mich, es unter derart nachteiligen Umständen auch nur möglich sein. Deutschland an dem freien wirtschaftlichen Verkehr teilnehmen zu lassen. Aber das würde keine wirtschaftliche Chance sein, und eine verheerende Folge von Wirtschaften unvermeidlich. Lage würde sich naturgemäß durch eine sicher einsetzende Einmischung von selbst korrigieren.

Das sehr große Unrecht, das in diesem Kriege begangen wurde, muß natürlich wieder gut gemacht werden. Aber es kann und darf nicht auf Kosten Deutschlands und seiner Verbündeten gut gemacht werden: Die Welt wird nicht erlauben, daß bei der Abrechnung ein ähnliches Unrecht zur Vergeltung begangen wird. Die Staatsmänner müssen jetzt gelernt haben, daß das Weltgewissen überall kräftig erwacht ist und vollkommen beschämt, warum es sich handelt. Keine Vertretung irgend einer unabhängigen Nation will es wagen, es außer acht zu lassen, indem sie solche schändlichen Kompromisse herbeizuführen versucht wie auf dem Wiener Kongreß.

Die deutschen Herrscher waren nur deshalb imstande, den Weltfrieden zu brechen, weil es dem deutschen Volke nicht erlaubt war, unter ihrer Vormundschaft an der Kameradschaft der anderen Nationen der Welt teilzunehmen.

weder im Ost noch in der Tat. Es dürfte keine eigene Meinung haben, die als Verhandlungsgrundlage für die Regierung hätte aufgestellt werden können.

Was sollen wir nun tun, um diesen Krieg für die Freiheit und Gerechtigkeit zu einem gerechten Ende zu bringen? Ein sehr schweres Eingeständnis ist, daß wir vor dem Deutschland im Kriege seien, aber nicht mit seinen Verbündeten.

Daher empfehle ich dem Kongreß dringend, den Kriegszustand zwischen den Vereinigten Staaten und Österreich-Ungarn sofort zu erklären.

Österreich-Ungarn ist augenblicklich nicht sein eigener Herr, sondern ein Teil der Sache der deutschen Regierung. Wir müssen die Nationalmächte als Einzelnen anerkennen, anders kann der Krieg nicht als erfolgreich durchgeführt werden. Dieses Eingeständnis würde auch zur Kriegserklärung gegen die Türkei und Bulgarien führen. Auch sie sind Werkzeuge Deutschlands, aber nur

Morgen Sonntag, den 9. Dezember

beginnt der

Weihnachtsmarkt

im Kurhaus.

Kaiser- und Volksdank Weihnachtsgabe 1917.

F 583

Trockenes Haarerweichungsmittel
Pallabona
macht die Haare locker u. leicht zu frisieren, vertreibt den unblen Haargeruch, verleiht feinen Duft, reinigt Haut und Kopfhaut, keratolisch empfindlich. Parf.-Fab. W. Sulzbach, Seiffersstr. 4, Bärenstraße 4.

Höflich- und Lederwaren
Damentaschen, Zigarren-Etui, Briefkästen, Papierenblätterchen in guter Ausführung.
Herm. Rump
Sattler, Morisstraße 7.

Weihnachtsgeschenke
Große Auswahl
Höhe höre
und **Hirschgeweihe**
in jeder Preislage. Ausgestattete Vögel, Tiergruppen usw. Wegen Aufgabe d. Artikel billige Preise. Besichtigung gerne gestattet.
Schloß-Druckerei
und **Präparatorium**, Marktstr. 9, n. Kol. Schloß

Woll-Weihn.-Geschenke!
Weiße Zierdecken
im Preise v. 1.—10 Mk.
Schnell, Schenkenborfstr. 7.

Schnupftabak
frisch eingetroffen.
Ernst Reuberling,
Krausenbrunnstraße 12.

Anzündholz
per Sack 2.50 Mk.
Minor, Ludwigstr. 6.
Telephon 2614.

Brennholz u. Anzündholz
Lieferung frei Haus 1167
W. Gail Bwe.,
Wiesbaden,
Schwalbacher Straße 2.
Telephon 84.

Buchen-Scheitholz,
Kleingemacht, in jedem
Quantum liefert die Holz-
und Kohlen-Handlung
H. Kirchner, Diehrich,
Kathausstr. 34. T. 386.

Buchen-Holz,
0,25 Mtr. lang geschnitten,
gespalten Str. 7 Markt
frei Haus. 1188
Kohlen-Kontor für Ruhr-
kohlen

Friedrich Zander,
Abelstraße 44, Tel. 1048.
Große Partie

Sägemehl
hat abg. August Rupp II.,
Dofschweid., Gt. Wille/Ab.

Immobilien
Immobilien-Kaufgesuche

Zweifamilienhaus
od. Landhaus mit großem
Garten zu l. gef. Anst.
Preis-Off. S. 416 Tagbl.-B.

Pachtgesuche

Gärtnerrei
zu pachten gesucht. Offert.
erbeten an O. Michaelien,
Weifenau bei Mainz,
Postenarten.

Unterricht
Wer gibt
Mandolin-Unterricht?
Offert. mit Preis unter
E. 417 an den Tagbl.-B.

JACKEN-KLEIDER

EINER DER BEVORZUGTEN
SP-ZIAL-ABTEILUNG
GROSSE AUSWAHL, MASSIGE
PREISE, GEDIEGENE STOFFE
GUTE FASSONS

SEGALL DAMEN-MODEN

LANGGASSE 35 ECKE BÄRENSTR.

Verloren - Gefunden

Verlor. Ketten-Armband
(Schmal, Gold). Gegen Be-
lohnung abzugeben. Markt-
straße 9, Spielwarengesch.
Antiker Anhänger,
blauer Stein u. rot.
Steinchen verl. Gegen Be-
lohnung abzugeben Markt-
platz 3, Pension.

Verloren
1 schwarzes Handtäschchen
mit Inhalt. Gegen Be-
lohnung abzugeben Emser
Straße 60, 1 r.

Verloren
vier Nahrungsmittelfarben.
Abgabe gegen gute Bel.
Schwarzenborfstraße 33, B.

Geschäftl. Empfehlungen

Gut brg. Mitragstift
für 1.50 Mk. findet Herr
Bismarckring 37, 1. Etage.

Schreibstube Merkur
Heberg, 25, 1. Regnr. 1619
Schreibm.-Arb. u. billig
u. sauber angef. Kanissa,
Schwarzenborfstraße 48, 2.

Transporte
von Kohlen, Holz u. Holz.
Waggonsladungen
besorgt. Ludwigstraße 6,
Telephon 2614.

Militär-

Verchiedenes

3000—5000 Mk.
Darlehen auf Geschäfts-
buchführung unter prima
Sicherheit gesucht. Ang.
ab u. H. 531 Tagbl.-B.

150 Mark
gegen gute Rente und
prompte Rückzahlung zu
leihen gesucht. Offert. u.
S. 419 an den Tagbl.-B.

3g. Violinspieler,
nicht unter 15 Jahren, ab
10. Dez. zur weiteren
Ausbildung in erstklassiger
Kaffee gesucht. Off. mit
Vogelford. u. H. 216
an den Tagbl.-Verlag.

Wer schreibt Adressen?
Off. mit Preisangabe u.
S. 216 an den Tagbl.-Verl.

Gelegenheit!
Küchen- u. v. Frankf.
nach Wiesbaden über
H. Köhler, Krankenstr. 15.

Wer u. w. Bergst.
übern. gut. Läufer. Er-
lernung des Eisports.
Gebl. Off. unter E. 418
an den Tagbl.-Verlag.

Gutes Klavier
von Privat zu leihen od.
kaufen gef. H. Kenger,
Albrechtstraße 25, 1.

Wäsche
von H. Kamille zu ver-
leihen. Schenkenborfstr. 6, 2

Friseur-Modell
zwei in der Woche abends
gesucht. Angebote unter
E. 418 an den Tagbl.-B.

Tapezierer-Arbeiten
werden gut ausgeführt.
Koller, Schachtstraße 3, B.

Erstklassig. Damenfrisier.
Duduleur,
nimmt noch Kunden an.
Anfragen unter Chiffre
D. 417 Tagbl.-Verlag.

Umarbeitungen
von Pelzen w. gut und
preiswert ausgeführt.
Kürschneri Stern,
Mickelsberg 28, Mt. 1.

Suppenkleider
w. schön genäht. Wolfram,
Dinkeler Straße 6, Bb.

Elg. Hand-Fußpflege
von 11—8 abends; bei-
franz. Eth. Fr. Effriede
Recher, Kirchstraße 19, 2 L.

Regelbl. Schönheitspfle.
A. Bachmann,
Abelstr. 1, 1. a. Rheinstr.

Schönheitspflege!
Dora Bellinger, Schwal-
bacher Straße 14, 2, am
Waldens-Theater.

Wegane
Regelpflege.
M. Bommersheim,
Dohleimer Straße 2, 1.
am Waldens-Theater.

Schönheits- u. Regelpflege
G. Kubacki, Mittelstr. 4, 1.
an der Langgasse.

Ind. Schönheitspflege
Nisi Smoli,
Schwalbacher Str. 10, 1.

Sache l. höh. Offizier
voll. sehr verm. Gemahl.
erste Kreuze, bis 36 Jahre.
Sorgenfreie Einführung.
Diskret. ehrenw. Off. mit
Antrag u. H. 532 an
den Tagbl.-Verlag.

Zwei Freundinnen
im Alter von 18 u. 26 J.
wünschen, da es ihnen bis
jetzt noch an passender
Betreiberkenntnis fehlt,
mit zwei jg. Herren in
Briefwechsel zu treten im
Dienst. Off. mit Bild
unter S. 418 an den
Tagbl.-Verlag.

Fräulein
Mitte 30, evang., Bern.
7000 Mk., wünscht Dienst
mit nur solidem Mann.
Off. u. S. 418 Tagbl.-B.

Weihnachtswunsch!
Höherer Staatsbeamter
(Stadtmitgl.) vermögl. in
den 30. J., kath., 8000 Mk.
Jahresgeh., w. v. Partie
beagl. Reg.-Beamter, anf.
2000 Mk., eva., 80000 Mk.
vermögl., som. Dipl.-Ing.
im Staatsdienst, Ende 30.
Jahre, kath., 40000 Mark
vermögl., u. noch zahlr.
and. Herren in g. Posit.
dar. Beste, Gutsbesitzer,
Juristen u. dgl., w. durch
nich. d. d. Partien Anfr.
erbet. a. v. Eth. u. Bern.
u. Fr. Dist. Frau Luise
Gehmann, v. Eben, Tel.
Hdm. 2910, Frankfurt/M.
Schwanenstraße 23, 1.

Theater

Königl. Schauspiele
Samstag, 8. Dezember.
14. Vorstellung. Bonnem. B.
Der Ring des Nibelungen
Ein Bühnen-Festspiel von
Richard Wagner.

Das Rheingold.
3 2 Abteilungen (4 Szenen)
Wotan . . . Hr. de Garmo
Donner . . . Hr. Geißel-Winkel
Froh . . . Hr. Scherer
Loge Hr. Forchhammer a. G.
Fasolt . . . Hr. Kipnis
Fafner . . . Hr. Götter
Alberich . Leo-Schubert
Wife . . . Hr. Haas
Fricka . . . Hr. Englerth
Freia . . . Hr. Geyersbach
Erda . . . Hr. Haas
Woglinde . . Hr. Friedebert
Wellgunde . . Käl. v. Reichel
Flosshilde . . Hr. Haas
Anf. 7, Ende nach 9 1/2 Uhr.

Heldens-Theater.
Samstag, 8. Dezember.
Fachm. 3 1/2 Uhr. Halb: Fr.
Kinder- u. Schülervorstellg.

Meister Pinkepank
oder: **Christnacht bei den**
Schnee-Eisfen.
Weihnachtsmärchen in fünf
Büchern von Max Keller.
Musik von Otto Hindrichen.

1. Bild: Bei den Schnee-
Eisfen. 2. Bild: Das ver-
wunderte Schl. 3. Bild:
Gisela, das Schmiede-
leinchen. 4. Bild: Der
Zaubertrank. 5. Bild: Christ-
nacht vor der Waldschmiede.
Abends 7 Uhr.

Die Prinzessin und
die ganze Welt.
Lustspiel in 4 Akten von
Edgar Höpfer.

v. Krogh. D. Austermann
Engio . . . Gustav Schmid
Siele . . . E. Hoff
Friedensdorf . B. Chandon
Peter Balle . Edgar Bugge
Seraphin . H. v. Bendorf
v. Radziwill . E. Hoff
B. Hansen . Gnes Hammer
H. Jensen . J. Klein
Hoff . . . Heinz Krogus
Sörensen . Rudo f. Dano
Niels . . . Gustav Frobbe
Laila . . . Wilma Spohr
Kammerjosef . Ed. Witzhase
Anf. 7, Ende 9 1/2 Uhr.

Preise der Plätze:
Damenboxen: 1. Rang-
loge 48 Mk., 1. Rang-
boxen 42 Mk., Orchester-
boxen 42 Mk., 1. Sperr-
sitze 30 Mk., 2. Sperr-
sitze 24 Mk., 2. Rang 15 Mk.,
Balcon 12.50 Mk.

Konzerte

Samstag, 8. Dezember.
Vormittags 11 Uhr:
Konzert der Kapelle Paul
Freudenberg in der Koch-
brunnen-Trinkhalle.

- Choral.
- Ouvertüre z. „Eomont“
von Fes h ven.
- Die Pesther, Walzer
von Lanner.
- Enzelled von Braga.
- Volkszene a. „Evan-
gelinmann“ von Kienzl.
- O Deutschland hoch in
Ehren, Marsch v. Fétras

Abonnements-Konzerte.
Stadt. Kurorchester.
Leitung: H. Jrmr, Stadt.
Kurkapellmeister.

Nachmittags 4 Uhr:

- Konzert-Ouvertüre in
A-dur von J. Foroni.
- Einleitung zum 3. Akt
und Brautchor aus der
Oper „Lohengrin“ von
Rich. Wagner.
- Carmen-Suite Nr. 1 von
G. Lizet.
- Ferrnade von Haydn.
- Ouvertüre zu „Des
Wanderers Ziel“ von
F. v. Suppé.
- Variationen aus op. 8
von L. v. Beethoven.
- Fantasia aus der Oper
„Die Favoritin“ von
G. Donizetti.

Abends 8 Uhr.

- Ouvertüre zu „Der
Kalf von Bagdad“ von
A. Boieldieu.
- Menevett u. un-arisch.
Rndo von J. Haydn.
- Fantasia aus der Oper
„Figaros Hochzeit“ von
W. A. Mozart.
- Abendlied v. Schumann
- Ouvertüre zu „per
Raymond“ v. Thomas.
- Militär-Walzer von E.
Waldteufel.
- Erinnerung an C. M.
v. Weber v. E. Bach.
- Zur Parade, Marsch
von E. Wemheuer.

Ein wirklich
ersklassiges

Damen-Orchester
hören Sie zurzeit
in Wiesbaden nur im

„Hotel Erbprinz“,
Mauritiusplatz.
Anfang täglich 6 Uhr.

Thalia-Theater

Modernes und größtes Lichtspielhaus
Kirchgasse 72. :: Telephon 6137.

Erkaufführung.
:: Regina. ::

Schauspiel in 4 Akten.
In den Hauptrollen:

Fritz Sachs und Kelly Lagark.
Gewagt! Gewonnen!
Lustspiel in 1 u. 2 Aufg von Rudolf del Zopp.

Sei Krupp in Essen. (Zweiter Teil):
Die Kanonen-Verhältnisse.

Monopol-Lichtspiele

Wilhelmstrasse 8.
[2]

bedeutende Erst-Aufführungen
Miriam Morwitz
von den Münchner Kammerspielen
in

„Leidvolle Liebe“
Der Herzensroman einer Fürstin.

Der nördliche Schwarzwald.
Schöne Naturbilder.

Ein Zirkusmädel
köstliches Lustspiel in 4 Akten mit
Lisa Weise und Karl Beckersachs
vom Berliner Theater.

Echter Humor. :: Fröhliche Zirkuszenen.
:: Künstler-Musik. ::

Kinephon-Theater

Taunusstr. 1.
[2]

hervorragende Neu-Fröschnungen:
Valdemar Psylander
der unvergessene große nordische Künstler
in seinem besten Werk

Das zweite „Ich“.
Noch einmal dürfen wir im Film den leider
viel zu früh Entschenen bewundern, des-
en wunderbar ruhiges, vornehmes Spiel, dessen
eminent Darstellungskunst ihn zu dem
beliebtesten Filmspieler
gemacht haben.

Das Geschlecht der Schelme
Schauspiel in 5 Akten, nach dem gleich-
namigen Roman von Fedor von Zobelitz.
In der Hauptrolle des Grafen von Gheyn
Friedrich Zelnick.
Mary Runkel — — Iya Mara
vom polnischen Nationaltheater in Warschau.

Künstler-Musik.

ODEON

Kirchg. 18. Spielplan 7.-14. Dez.

Erst-Aufführung für Wiesbaden.
!! Stuart Webbs !!
in dem überaus hervorragenden Detektiv-
Drama in 4 Akten

Der Todestern.
QUENTIN DURWARD.
Nach dem berühmten Roman von Walter Scott.
Ereignisse eines ungeschickten Fensterputzers.
Nur wochentags! Nur wochentags!

Entsprungene Bestien.
Ein Zirkusroman in 3 Akten.

Schöne Natur-Aufnahmen.
:: Gute Musik. ::
Anfang 3 Uhr. Letztes Abendprogramm 8 Uhr.

UTA

Erster Film der Hedda Vernon-Serie 1917/18.
Die Verworfenen.

Tragödie in 4 Akten mit
Hedda Vernon.

Verheiratet???
Köstliches Lustspiel in 2 Akten.

In den Hauptrollen:
Hanna Brinkmann.
Henn Voss.

Neue künstlerische Musik.

„Groß-Wiesbaden“

Dohleimer Str. 19. :: Fernruf 810.
Kostümen-Programm vom 1.—15. Dezember.

!Die Flucht aus der Kiste!
Lärische Attraktion! Das Verblüffendste,
was jemals gezeigt wurde! 5 Monate
hintereinander Stadtgespräch in Berlin,
Sirtus Schumann.

Marrot & Jenny. 6 Alpenräuber.
Elastische Darbietungen. Tiroler Gesellschaft.

2 Blessines 2. Leros dreifarbte Affent.
Berühmte Akrobaten. Viktor's Deton.
Jungmädel-Trö. Drahtseil-Akt.

Willi Riederer. Gayerischer Humorist.
Anfang wochentags 7 1/2 Uhr (vorher Russl).
Sonntags 2 Vorstellungen, 3 und 7 1/2 Uhr.

Palast-Cabaret. Neues Ex-
tra-Programm und Gastspiel von
OTA die schöne Greolin.

Im Restaurant: Bayerische Schrammeln.
6 Personen 6 :: Eintritt frei.